

Araucanas und Zwerg-Araucanas in der Schausaison 2003/04

Der Sonderverein der Züchter des Araucana- und Zwerg-Araucana-Huhnes führte in der abgelaufenen Schausaison seine Hauptsonderschau auf der Nationalen Rassegeflügel-schau in Sinsheim durch. Sonderschauen waren der Deutschen Junggeflügel-schau in Hannover angegliedert, der Landesverbandsschau Bayern in Augsburg, der Allgemeinen Schau in Oyten, der VHGW-Schau in Leipzig und der VZV-Schau in Dortmund.

Erstmals in dieser Schausaison wurde auf jeder Sonderschau ein SV-Ehrenband auf ein Einzeltier durch den Preisrichter vergeben. Die Vereinsmeister auf die Groß- und die Zwergrasse erhielten genauso wie der Jugendmeister ein Vereinsmeisterband.

Schaut man sich die Beteiligungszahlen auf den großen Bundesschauen Junggeflügel-schau Hannover, VHGW-Schau Leipzig und Nationale Rassegeflügel-schau Sinsheim an, so liegen die Araucanas wie in den Vorjahren in den TOP TEN. In Hannover konnten die Araucanas gar auf Platz 4 vorrücken. Das ist geradezu sensationell – vor 20 Jahren hatte man allergrößtes Glück, wenn man auf einer Bundesschau, wenn überhaupt, eine Handvoll Exemplare sah. Das beweist, dass die Araucana-Rasse leicht zu züchten und deshalb überaus beliebt ist. Geradezu phänomenal ist auch in dieser Schausaison die Beteiligung der Jugendlichen auf der Bundesjugendschau gewesen, die vom SV mit extra Preisen unterstützt wird. Dort standen die Araucanas nach den ersten Plätzen in der Schausaison 2001/02 und 2002/03, auch dieses Jahr auf Platz 1.

Wenn selbst Kinder und Jugendliche mit dieser Rasse problemlos zurecht kommen, muss man erneut die Frage stellen, weshalb das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft diese Rasse weiterhin als so genannte Qualzucht einstuft. Hier kommt das ungute Gefühl auf, dass die Bundesregierung mit ihrer verantwortlichen Ministerin Renate Künast eine tierzuchtfeindliche Politik betreibt, die auf Rasseausrottung anstatt Rassenerhalt ausgerichtet ist. Besonders bedauerlich ist, dass der deutsche Staat die beliebteste Hühnerrasse im Jugendbereich auf den Index gesetzt hat. Mit einer derartigen Agitationsweise wird eine Politikverdrossenheit und Unverständnis gegenüber dem Staat von Kindesbeinen an durch entsprechende unverantwort-



Araucana-Züchterinnen und Züchter auf der Nationalen in Sinsheim. Fachtierarzt Dietmar Steinmetz, Ingrid Spielberger, Hilmar Neder und Ehefrau

Wildfarbigen. Die restlichen Farben nehmen eine Mittelstellung ein.

Pauschal ist die Araucanagröße einheitlich. Wenn man den standardmäßigen Spielraum mit einkalkuliert, gab es nur wenige Ausreißer in zu schwere oder zu leichte Dimensionen. Wie in der vorherigen Saison konnten die blauen und schwarzen Hähne, die man immer in großen Dimensionen sah, ihre richtige Größe halten. Probleme gibt es nach wie vor in Wildfarbig, Goldhalsig, Gold-Weizenfarbig und Silberhalsig.

Ein großes Manko ist seit Jahren zu starkes Emaille in den Ohrflappen. Vor allem bei nicht ganz vollen Backen-

bärten fällt dieser Fehler auf. Anfangs wurde verstärkt unter der Wunschspalte auf dieses Manko hingewiesen. Nachdem sich keine Fortschritte einstellten, gingen die Sonderrichter gegen diesen Fehler mit einem Eintrag in der Mängelspalte vor. In der Saison 2002/03 zeichnete sich eine Besserung ab. Diese Besserung konnte in der Saison 2003/04 im Großen und Ganzen nicht fortgesetzt werden. Über den konsequenten Zuchtweg muss den übermäßig weiß durchsetzte Ohrflappen der Gar aus gemacht werden!

Besonderes Augenmerk ist auf die Kämmе zu legen. Dass umliegende Kämmе (Klappkämmе) nur die B-Notе erhalten, ist klar. Solche Tiere stehen kaum noch in den Käfigen. Noch nicht jedem klar ist anscheinend, dass der Erbsenkamm dreireihig sein muss. Das bedeutet, auch die äußeren Kammerreihen müssen erkennbar sein. Ob die Perlen regelrecht perlartig sind oder nicht, ist von untergeordneter Bedeutung. Im Stand steht unregelmäßiger Erbsenkamm! Unwichtig ist auch, ob der Kamm sehr groß oder relativ klein ist. Wichtig ist nur, dass er drei Reihen zeigt und stabil ist. Artet die mittlere Kammerreihe allerdings in eine regelrecht zackentartige Erscheinung aus, gibt es eine Abwertung. Fehlen die äußeren Reihen oder sind sie nur andeutungsweise ausgeprägt, kommt es ebenfalls zur Abwertung.

Die Anzahl derjenigen Araucanas, die ein festes, straffes und meist auch glanzreiches Gefieder haben, wird immer größer. Als ursprüngliches Landhuhn, das halbwild lebte und den Gefahren seiner Umwelt trotzen musste, brauchte es eine gute Schenkelfreiheit. Darauf wird nach dem Motto: Nur ein frei stehendes Araucana-Huhn ist ein gutes Araucana-Huhn, geachtet. Solche Araucanas wirken einfach elegant. Plumpe, also zu tief stehende Araucanas werden auf die G-Notе heruntergestuft. Besonders die wildfarbigen Hennen sind von diesem Manko betroffen.

Hüftbüschel sind seit Jahren ein Problem bei den Araucanas. Darunter versteht man ein übermäßig ausgeprägtes Untergefieder, das vor allem im Sattelsatz heraussteht und dadurch die lanzettförmigen Sattelfedern hochhebt – die immer wieder geforderte Rundung in der Abschlusspartie geht verloren. Schaufertigmachen auf der einen Seite und geti-

Überblick Araucanas

Araucana-Farbschläge in der Schausaison 2003/04							
Farbe	Leipzig	Hannover	Nationale	Augsburg	Oyten	Dortmund	Gesamt
Wildfarbig	62	43	41	24	55	–	225
Goldhalsig	14	16	15	10	15	–	70
Gold-Weizenfarbig	27	15	29	9	–	–	80
Blau-Wildfarbig	1	7	4	–	–	–	12
Blau-Goldhalsig	7	16	10	–	3	–	36
Blau-Weizenfarbig	9	10	8	2	11	–	40
Silberhalsig	–	–	26	–	2	–	28
Schwarz	21	18	33	25	26	3	126
Blau	11	8	14	5	–	3	41
Schwarz-Rot	1	–	–	–	–	–	1
Blau-Rot	–	–	–	–	–	–	–
Weiß	14	5	9	–	9	2	39
Gesperbert	6	4	2	–	–	–	12
Gesamt	173	142	191	75	121	8	710

liche Politik gefördert. Wer Unzufriedenheit sät, wird Unzufriedenheit ernten! Das ist blamabel für eine Demokratie.

Hinsichtlich der Quantität wird sofort deutlich, dass die Wildfarbe traditionell uneingeschränkt die Nummer 1 ist. Erst weit dahinter kommt der zweitbeliebteste Farbschlag Schwarz vor Gold-Weizenfarbig und Goldhalsig. Zu den selteneren Farben gehören die Blau- und Schwarz-Roten, Gesperberten und Blau-

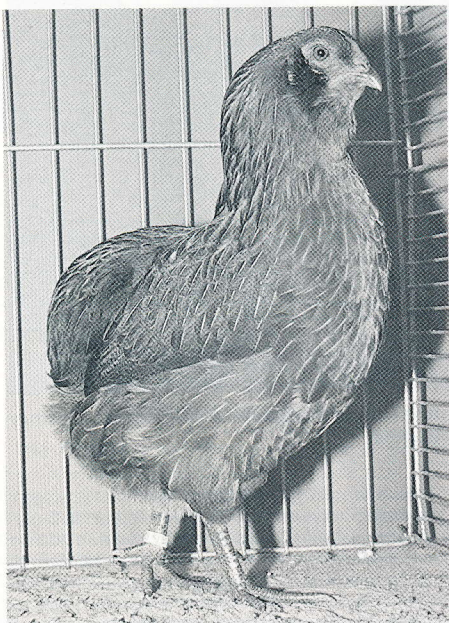
0,1 Araucana gold-weizenfarbig, Augsburg '03, sg95 E; W. Baumüller, Röttenbach.

Fotos: von Lüttwitz



sche Beachtung bei der Zuchtstammzusammenstellung auf der anderen Seite schaffen Abhilfe bei diesem Manko. Vereinzelt kommt dieses Problem sogar schon bei den Hennen zum Ausdruck. Das bedeutet: Nur im Federwerk korrekte Tiere dürfen in die Zucht! Allerdings konnte man in dieser Schauzeit feststellen, dass sich dieser Fehler nicht intensiviert hat.

Die Form des Araucana-Huhnes ist auf breiter Basis gefestigt. Es gibt zwar immer wieder einige Ausreißer, die im Abschluss oder im ganzen Körper zu schmal sind oder die Probleme mit einem zu lang gestreckten, kastenartigen Körperbau aufweisen, diese Vertreter sind aber in der klaren Minderheit und stellen kein Zuchtproblem dar. Zu beachten ist allerdings, dass die Araucanas auf der anderen Seite nicht zu kurz werden



Araucana goldhalsig, Hannover '03, hv96 SEW; M. Weis, Schönenberg

oder in der Unterlinie (Unterbrust) zu leer sind. In der vergangenen Saison konnte man eine leichte Tendenz dazu bei einigen Tieren feststellen. Einen breiten, gut gerundeten Abschluss, der nicht wasserfallartig abkippt oder regelrecht aufgewölbt ist, erkennt man auf breiter Grundlage in der Araucana-Zucht.

Araucana-Farbschläge

Bei den **wildfarbigen** Hähnen sieht man im Grunde keinen Vertreter mehr, der zur Goldhalsigkeit im Schmuck tendiert. Die langen Reihen der wildfarbigen Hähne faszinieren durch ihr sattes, tief mahagonifarbiges Schmuckgefieder. Farblich ist darauf zu achten, dass der Grünglanz in den Bindenreihen gleichmäßiger

wird. Das Untergefieder sollte gräulich sein und nicht weiß. Das hat zwar auf die Bewertung keinen Einfluss, aber gerade bei Typen, die das Untergefieder durchscheinen lassen, wirkt weißes Untergefieder als Bruch im Farbbild, während gräuliches kaum auffällt. Vereinzelt sah man im Abschlussgefieder ein Übergreifen des weißen Untergefieders auf die schwarzen Abschlussfedern unter dem eigentlichen lanzettförmigen, mahagonifarbenen Sattelbehang. Das ist Schilf und wird bestraft. Die Größe bei den Hähnen differiert bei diesem Schlag noch in größeren Dimensionen.

Nach wie vor ein großes Problem ist die Halsbehangzeichnung. Sie zeigt oft Ruß, ja ein ganzes Band des unteren Halsbehangs ist zuweilen rein schwarz. Das fällt bei den Hähnen durch ihre dunkle Schmuckfarbe meistens nicht auf, aber die Hennen zeigten dann fast rein schwarze Halsbehänge und eine miserable Rieselung, v. a. im Oberrücken. Also: Aufpassen bei der Zuchtstammzusammenstellung!

Die Hennen sind farblich nach wie vor ein Sammelsurium von verschiedenen Brauntönen. Hohe Nachzucht- und Ausstellungszahlen führen zwangsläufig zu einer starken Streuung in der Qualität. Wenn im Mantel die Farbe zu hell wird oder ins Rotbraune geht, ist dieses nachteilig. Die Rieselung läuft oftmals zu einem schwarzen Farbfeld zusammen. In geringem Ausmaß wird dieses im Oberrücken zwar akzeptiert, nicht aber im weiteren Rückenverlauf oder gar Abschluss. Hennen mit schmalen hellen Federaußensaum werden (noch) toleriert, wird er breit, gibt es eine Abwertung. Ideal ist eine saumlose Feder, die allerdings am Ende eine schwarze Endzeichnung zeigt. Die Brustfarbe muss lachsfarbig sein, darf aber durch die satte Wildfarbe ins Bräunliche tendieren und sollte ohne stärkere Schwarzinlagerungen sein. Das Problem mit dem schwarzen Halsbehang bei den Hennen wurde bereits bei den Hähnen angesprochen.

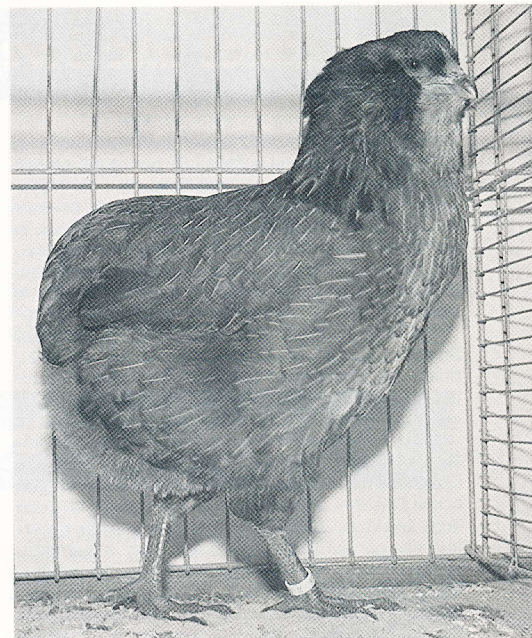
Die Fußfarbe ist auf breiter Basis satt weidengrün. Zuweilen tritt eine schwächliche Vorderlauf- und Zehenschuppung auf. Hier heißt es zuchtmäßig gegensteuern, um die Relikte aus früheren Einkreuzungen auszuschalten.

Goldhalsige Araucanas zeigen einen recht großen Schwankungsrahmen in der Qualität: Von absoluter Spitzenqualität bis Durchschnitt ist alles dabei. Bei den Hähnen ist die Schmuckfarbe einwandfrei. Zu beachten ist, dass nicht nur der Halsbehang einen ordentlichen Schafftstrich zeigt, sondern auch der Sattel. Die Größe mancher Farbschlagvertreter ist an der oberen Grenze.

Die Hennen weisen in der Regel eine saubere Grundfarbe auf. Starke Unterschiede gibt es in der Zeichnung. Die Streuungskriterien in der Qualität betreffen die Körperausformung und Abschlussbreite, sowie die Rieselung bei den Hennen. Die Augen- und Fußfarben sind in beiden Geschlechtern korrekt.

Topp Vertreter und Flops zeigten die **Gold-Weizenfarbigen**: Sie weisen mit den Wildfarbigen, Gold- und Silberhalsigen die stärkste Streuung in der Größe auf. Man sieht Tiere an den oberen und unteren Größengrenzen, zuweilen auch darunter und darüber. Der Großteil erscheint jedoch im richtigen Rahmen.

Bei den Hähnen wird immer offensichtlicher, dass die schafftstrichlose Halszeichnung machbar ist. Nichtsdestotrotz zeigt der Großteil der Hähne einen



0,1 Araucana wildfarbig, Augsburg '03, hv96 SVBD; F. Leipold, Auerbach

Schafftstrich. Er muss zurzeit toleriert werden. Zeigen Hähne im Hals jedoch nur den leichtesten Ansatz von Ruß, ist für sie bewertungsmäßig alles gelaufen. Sie werden sofort abgestuft. Im Sattel darf kein Hahn einen Schafftstrich zeigen. Die Schmuckfarbe selbst kann zwischen dem dunklen Schmuck der Wildfarbe und dem hellen Schmuck der Goldhalsigkeit differieren, aber an ein und demselben Tier sollte der Farbton zwischen Hals- und Sattel behang einigermaßen identisch sein.

Die Hennen müssen einen weizenfarbigen Mantel zeigen. Gemäß der Farbe eines Weizenkorns kann die Farbe schwanken. Sie darf aber nicht ins Bräunliche oder Gelbliche gehen. Wichtig ist auch, dass der Mantel frei von schwarzer Zeichnung ist. Ein paar Spritzer machen nichts, aber richtiggehende Schwarzinlagerungen werden gestraft. In dem Maße, wie die Hähne schafftstrichlos im Halsbehang werden, zeigen auch die Hennen Halsbehänge ohne Schwarzpigment. Es muss zurzeit allerdings leichte schwarze Halszeichnung toleriert werden.

Obwohl die Fußfarbe bei Gold-Weizenfarbig nicht allzu intensiv sein muss, zeigen ausgesprochen viele Vertreter eine satte Ausfärbung. Das ist allererste Sahne. Aufpassen heißt es bei der Augenfarbe. Nicht wenige Tiere, vor allem Hennen, zeigen nach wie vor starke Tendenzen zu einer aufgehellten Augenfarbe.

Bei den **silberhalsigen** Araucanas gingen die Hähnen größten teils zurück, was erfreulich ist, lagen sie doch immer an der oberen Größengrenze und teils darüber. Die Hennen haben seltsamer Weise damit nie Probleme gehabt. Bei den Hähnen bedarf es nach wie vor einer Verbesserung der reinen Schmuckfarbe und Zeichnung. Auch der Abschluss sollte breiter werden. Ein großes Manko waren in der vergangenen Schauzeit die schwachen Backenbärte.

Bei den Hennen gibt es pauschal in einer freieren Rieselung, saubereren Decken und in der Halsbehangfarbe- und Bartfarbreinheit Verbesserungswünsche. Insgesamt darf auch das weibliche Geschlecht mehr Bartfülle vertragen, wengleich die Hennen darin bedeutend besser als die Hähne sind. Vorbildcharakter haben die Fuß- und Augenfarben.

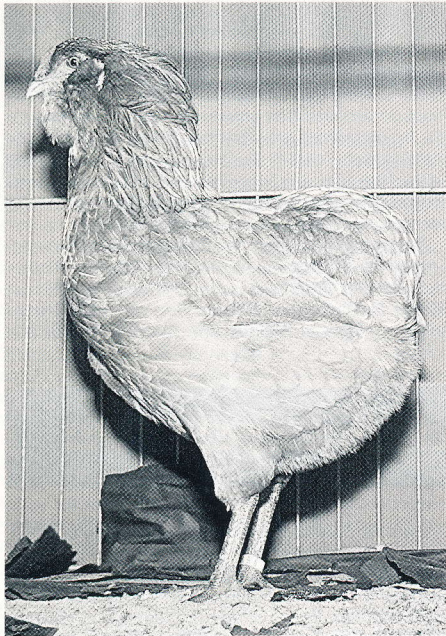
Blau-Wildfarbig sind recht selten. Bei den Hähnen ist die dunkle Schmuckfarbe wichtig, ebenso die Abschlussbreite. Formlich sagen die Hennen zu. Nach wie vor dominiert die blaue Zeichnungsfarbe. Sie ist bei dieser Farbe sozusagen zur Grundfarbe geworden, aber das ist auch bei anderen Rassen dieses Farbschlages genauso. Zu achten ist verstärkt auf eine dunkle (braune) Grundfarbe, die nicht aufhellen darf, ansonsten handelt es sich – pauschaliert betrachtet – um blaugoldhalsige Vertreter.

Bei den **Blau-Goldhalsigen** hat man im farblichen Bereich bessere Hennen als bei Blau-Wildfarbig. Hier hat der aufgehellte Braunanteil größere Ausbreitungsdimensionen. Es ist klar, dass dadurch die farbliche Einheitlichkeit innerhalb einer Kollektion schwankt. Die



Araucana- und Zwerg-Araucana-Züchter auf der VZV-Schau in Dortmund (von links) Steven Hackbart und Ehefrau (Bildmitte), Heinrich Cordes, Mathias Weis und Hartmut Cordes





0,1 Araucana blau-goldhalsig, Hannover '03, v97 BB; W. Vallan, Sulingen

Hähne zeigen keine Farbprobleme. Ein Augenmerk gilt nach wie vor dem breiten Abschluss, wenngleich Einzeltiere darin voll überzeugen.

Ordentlich waren die **Blau-Weizenfarbigen** in der abgelaufenen Schausaison. Wie in den Vorjahren dürfen die Hennen im Abschluss noch breiter werden. Hierin ist kein Zuchtfortschritt zu erkennen. Beide Geschlechter zeigten sich farblich solide. Die Hennen haben in der Grundfarbe Vorzeigecharakter für die Gold-Weizenfarbigen. Auch der Größenrahmen stimmt. Alle drei Blauvarianten haben mit der Fuß- oder Augenfarbe keine Probleme.

Die **schwarzen** Araucanas zeigen ein generelles Manko, das sich seit Jahren verstärkt ausbreitet und anscheinend nicht aufzuhalten ist: Die Feder bei den Hennen verliert im Rücken an Breite, wodurch das Untergefieder durchbricht und teils größere Zonen des Mantelgefieders ausmacht. Das ist verwerflich. Diesem Manko muss züchterisch entgegengewirkt werden, indem man verstärkt auf breite Federfahnen in jeder Feder achtet.

In sehr vielen schwarzen Zuchten ist der super Grünlack – kollektionsbezogen – zurückgegangen. Umso mehr stechen Grünglanztiere heraus. Tiere mit starkem Blauanteil oder gar reinem Blaulack werden gestraft. Bei den Hähnen ist immer noch darauf zu achten, dass sie nicht zu steil stehen, wenngleich hier ein deutlicher Zuchtfortschritt erkennbar geworden ist.

Die Füße sind schwarzoliv und das Auge ist bräunlich. Inzwischen gibt es verstärkt Einzel Exemplare mit roter Augenfarbe, bei denen die Fußfarbe in das eigentlich geforderte Weidengrün aufhellt. Die Aufhellung der Fuß- und Augenfarbe zeigt keinen negativen Einfluss auf das intensiv schwarze Gefieder. Beide Varianten müssen gleichberechtigt nebeneinander gesehen werden.

Bei **Schwarz-Rot** konnte in der zurückliegenden Schausaison aufgrund nur eines ausgestellten Farbschlagvertreterers kein Zuchtstand festgehalten werden. Das Gleiche gilt für **Blau-Rot**. Diese Farbe erschien überhaupt nicht.

Die **blauen** Araucanas sind in der Form und im Stand sowie Größe inzwischen allererste Sahne. Obwohl es immer wieder prima Abschlussbreiten gibt, trägt der Großteil der Blauen dennoch mehr Breite im Abschluss. Die Farbe variiert besonders bei den Hennen. Das ist normal, ist doch das ungesäumte Blau genauso anerkannt wie das gesäumte. Wichtig ist, dass das Federwerk individuell einigermaßen ausgeglichen wirkt, wobei hier zwangsläufig Zugeständnisse gemacht werden müssen. Bei den Hähnen ist darauf zu achten, dass sie einen satten dunklen Schmuck zeigen. Aufgehelltes Blau mit Braunstich ist verpönt.

Die Fußfarbe schwankt bei dieser Farbe zwischen Weidengrün und schwarzem Olivgrün. Je dunkler die Fußfarbe ist, desto brauner ist auch das Auge.

Die **weißen** Araucanas haben sich in ihrem formlichen Fortschritt gefestigt. Das leidige Thema „Braun-einlagerungen im orangefarbenen Auge“ hat sich nahezu in

Nichts aufgelöst. Weiße Araucanas haben gemeinhin eine lockere Feder. Umso erfreulicher waren Vertreter mit festem Federwerk. Hähne zeigen meistens einen Gelbanflug im Schmuck, der erlaubt ist.

Die Fußfarbe schwankt bei diesem Farbschlag sehr stark. Von intensivem Weidengrün bis gelbliches Weidengrün ist alles vorhanden. Der Standard deckt diese Schwankungsbreite ab. Sind die Füße gelb, gibt es eine Abwertung.

Die **Gesperberten** kamen nicht immer in der richtigen farblichen Geschlechtertrennung mit hellen Hähnen und dunklen Hennen. Zuweilen sah man auch mischerbige dunkle Hähne. Standen die Hähne bislang immer recht waagrecht, so sah man nunmehr auch zu steil stehende. Bei den Hennen herrschte farblich das richtige Bild. Allerdings würde mehr Farb- bzw. Zeichnungsmarkanz in den Schwingen vereinzelt gut tun. Auch der Abschluss darf teils noch breiter werden.

Aufgrund der Sperberung ist genetisch eine weidengrüne Fußfarbe unmöglich. Deshalb müssen gesperberte Araucanas nur gelbe Füße aufweisen, wobei schwarze Schuppen erlaubt bzw. gewünscht sind. Leider ging dieser Farbschlag in der zurückliegenden Schausaison unverständlicherweise zurück, obwohl

reichlich Vitamin K1 ist angebracht, da hierdurch ein festes Gefieder nachhaltig unterstützt wird.

Die Wildfarbigen sind in der Abschlussbreite, vor allem im weiblichen Geschlecht, einsame Spitzenklasse. Andere Farben kommen an diese Breite nur mit Einzeltieren heran, wobei man beachten muss, dass die Abschlussbreite nicht das einzige Formmerkmal der Zwerg-Araucanas ist. Ein Tier mit schmalere, aber dennoch breitem Abschluss kann qualitativ höherwertig sein als ein Vertreter mit sehr breitem Abschluss.

Die **Goldhalsigen** stimmen in der Farbe, jedoch haben sie formlich bzw. in der Abschlussbreite teils Nachholbedarf. Erfreulich war das Auftauchen von **Gold-Weizenfarbigen**, wenngleich in kleiner Anzahl (1,1). Der Hahn konnte überzeugen, die Henne hatte noch farbliche Probleme, war aber eindeutig als Farbschlagvertreterin erkennbar.

Typhhaft sind die **Schwarzen**, wobei einige Tiere noch nicht den perfekten Grünglanz zeigen. Formlich sind sie auf einem hohen Zuchtstand. Ihr großes Manko ist die weibliche Ohrklappenfarbe. Zuweilen darf der Backenbart noch voller werden. **Schwarz-Rot** war spärlich vertreten, überlegte aber formlich und farblich.

Bei den **weißen** Zwergen sieht man im Abschluss und in der Körperlänge Unterschiede. Sind die Flügel zu lang, ist der Körper zu kurz. Straffes Gefieder lässt sie elegant aussehen, zuweilen wirkt die Feder aber noch locker. Weiß hat von allen Zwerg-Farbschlägen die größten Probleme mit einer klaren Ausprägung der äußeren Kammperleihen. In der zurückliegenden Schausaison traten teils auch recht schmutzige Vertreter auf. Solche Tiere haben keine Chance auf eine Sg-Note.

Überblick Zwerg-Araucanas

Zwerg-Araucana-Farbschläge in der Schausaison 2003/04							
Farbe	Leipzig	Hannover	Nationale	Augsburg	Oyten	Dortmund	Gesamt
Wildfarbig	–	6	–	4	28	8	46
Goldhalsig	–	2	–	–	5	8	15
Gold-Weizenfarbig	–	2	–	–	–	2	4
Schwarz	–	12	2	7	14	2	37
Blau	2	2	3	–	6	9	22
Weiß	13	4	–	7	–	10	34
Gesperbert	–	4	6	–	–	7	17
Schwarz-Rot	–	2	–	–	1	2	5
Gesamt	15	34	11	18	54	48	180

doch gerade diese Farbe eine typische Landhuhnfarbe ist, die zum Araucana-Typ bestens passt.

Wie bei der Großrasse dominieren in der Anzahl der präsentierten Farbschlagvertreter die Wildfarbigen. Eng beieinander liegen die Schwarzen und Weißen. Richtiggehend selten sind die Gold-Weizenfarbigen und Schwarz-Roten.

Zwerg-Araucanas sind vom Typ her nach wie vor auf einem sehr hohen Zuchtstand. Bedauerlich ist, dass die Beliebtheit dieser Rasse noch völlig unter Wert in der deutschen Rassegeflügelzucht liegt, wenngleich Aufwärtstendenzen unverkennbar sind, wie die VZV-Schau in Dortmund oder die Allgemeine Schau in Oyten zeigen.

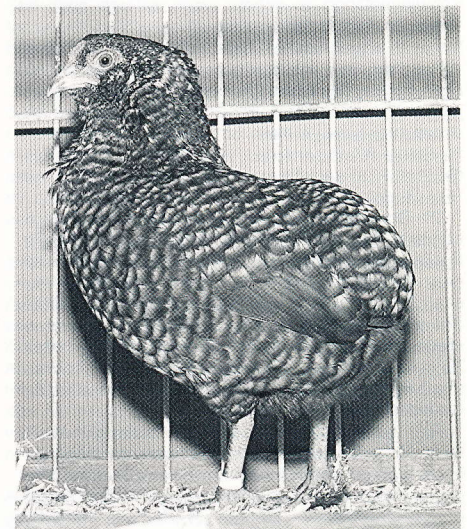
Allgemeine Verbesserungspunkte sind die Backenbartfülle, die zuweilen zu wünschen übrig lässt, vornehmlich bei Gesperbert, und die Ohrklappenfarbe, die farbschlagbezogen größere Mängel aufweist als bei der Großrasse. Auch die Käme sind hier nicht immer vom Besten. Zwar sind die äußeren Perleihen (bis auf die Weißen) recht gut zu erkennen, aber die mittleren Perlen sind zuweilen regelrechte Zacken. Hier gilt es über die Selektion in der Zucht eine Einheit zu schaffen.

Auffällig war, dass einige Vertreter regelrecht gebogene Halsbehängfedern hatten. Dieses Merkmal führt sofort zur Abstufung. Gemeinhin sollte bei diesen Zuchten darauf geachtet werden, dass die Tiere verstärkt Auslauf erhalten, denn die Witterungseinflüsse sorgen für ein festes Gefieder, das bei guter genetischer Grundlage durch entsprechende Fütterung unterstützend gefördert werden kann.

Zwerg-Araucanas müssen vom Größenrahmen Zwerge verkörpern. Das ist inzwischen auf breiter Basis verwirklicht. Selbstverständlich gibt es im kleineren Rahmen Schwankungen – das muss man akzeptieren. Einzelne zu große Vertreter sind rigoros in der Bewertung abzustufen. Die Schenkelfreiheit ist bei dieser Rasse, bis auf die Wildfarbigen und teils Gesperberten gegeben.

Zwerg-Araucana-Farbschläge

Die **wildfarbigen** Zwerge sind farblich völlig in Ordnung. Nur bei den Hähnen muss man darauf achten, dass sie im Schmuck intensiver satten Ton bleiben. Bei den Hennen kommt es durch eine lockere Feder auf breiter Ebene zum tiefen Stand. Diesem Merkmal gilt in der Zukunft höchste Priorität. Tief stehende Zwerg-Araucanas wirken einfach plump. In der Fütterung darf bei dieser Problemlage kein Weichfutter gegeben werden und ein gutes Vitamingemisch mit



0,1 Zwerg-Araucana gesperbert, Hannover, sg95 SE; M. Weis, Schönenberg

Fotos: von Lüttwitz

Die **Blauen** sind im Vergleich zum Vorjahr schmaler im Abschluss geworden. Insgesamt ging ihre Qualität leicht zurück. Die Backenbärte dürfen nach wie vor zuweilen üppiger ausfallen und die Farbe darf meistens ausgewogener erscheinen.

Die **Gesperberten** haben ihre Spitzenqualität gehalten. Sie gefallen farblich wie formlich. Die einzigen Mankos, die sie nach wie vor mitbringen, sind ihre teilweise anzutreffende Tendenz zu einem zu tiefen Stand und zu keinem vollen Backenbart.

Jugendklasse

Es ist schon sensationell, die Araucanas lagen mit 55 Tieren auf der Bundesjugendschau wie in den Vorjahren auf Platz 1 der Beliebtheitskala bei den Jugendlichen. Das ist ein denkwürdiger Rekord.

Bedauerlicherweise gehörten nicht alle Aussteller dem Sonderverein an. Erfolgreiche Aussteller unter den



SV-Jugendlichen waren Sabrina Neder, Lars Becker, Stefan Hermann, Alexander Jung, Michael Stallmann und Manuel Tremel. Bei der Vereins-Jugendmeisterschaft triumphierte Alexander Jung, der auf der Bundesjugendschau auch das Jugend-Siegerband errang. Seine wildfarbigen Araucanas errangen mit 382 Punkten die Sondereinsjünglingsmeisterschaft.

Die V-Note errangen Alexander Jung und Michael Stallmann. Hv erhielten Sabrina Neder, Manuel Tremel (2x), Stefan Herrmann und Michael Stallmann.

Spitzenzuchten

Die Qualität der Araucanas und Zwerg-Araucanas ist ausgesprochen hoch. Selbst wenn es im einen oder anderen Farbschlag einige Ausrutscher gibt, können diese den Zuchtstand nicht trüben. Aus diesem Grund

gab es auf den Sonderschauen und der Hauptsonderschau zahlreiche V- und Hv-Noten.

V-Noten errangen Ingrid Spielberger, Hartmut Cordes (2x), Fritz Leipold (2x), Wolfgang Vallan (2x), Thomas Södler, Heinz Bokeloh, Christian Rothe, Mathias Weis, Dieter Renz, Dieter Stallmann und Heinrich Cordes.

Hv-Noten erhielten die Tiere von Ingrid Spielberger, Heidrun Ohlmann (2x), Heinrich Cordes (7x), Mathias Weis (5x), Dieter Renz (4x), Fritz Leipold (3x), Hartmut Cordes (3x), Christian Rothe (3x), Werner Sänger (2x), Hilmar Neder (2x), Henry Jung (2x), Thomas Södler (2x), Norwed Gärtner (2x), Heinz Bokeloh, Wolfgang Vallan (2x), Peter Mellwig (2x), Heinrich Kuhlmann (2x), Hermann Fehsenfeld, Dieter Stallmann, Michael Braun und Herbert Eibl.

Vereinsmeister mit 381 Punkten wurde Thomas Södler auf silberhalsige Araucanas, punktgleich vor Werner Sänger mit seinen wildfarbigen Araucanas. Thomas Södler hatte das Glück, dass seine Siegerbandhenne sowohl die Höchstnote als auch den höchsten Preis erhielt, was den entscheidenden Ausschlag für die Meisterschaft gab. Bei den Zwergen dominierte Mathias Weis mit 379 Punkten auf den gesperberten Farbschlag. Den traditionellen Kurt-Bolz-Gedächtnispreis errang Fritz Leipold mit der Rekordpunktzahl 480 auf der Sonderschau Süd (LV-Schau Bayern).

Deutscher Meister bei den Zwergen wurden Heinrich Cordes mit Wildfarbig und Mathias Weiß mit Gesperbert. Bei der Großbrasse lagen Wildfarbig von Werner Sänger, Goldhalsig von Mathias Weis und Blau-Weizenfarbig von Norwed Gärtner vorn. *Michael von Lüttwitz*

HSS der Trommeltaubenzüchter auf der Lipsia in Leipzig 2003

Unsere HSS konnten wir der 108. Lipsia-Schau in Leipzig anschließen. Die Tauben waren bei besten Bedingungen untergebracht. Wir bedanken uns bei der Ausstellungsleitung für einen reibungslosen Ablauf unserer HSS. Die Bewertung übernahmen die Preisrichter G. Albrecht, U. Neumann, K. Hubrich, H. Walther und L. Kunath. Die Tierzahl betrug insgesamt 322 Trommeltauben.

Deutsche Doppelkuppige Trommeltauben

Die 49 **Weiß**en waren meistens kräftig in der Figur, nur wenige konnten etwas gerundet oder voller in der Brust sein. Die Nelken und Hauben bereiteten auch kaum Probleme, nur vereinzelt die Hauben etwas straffer, waren hier die Wünsche. Licht und Schatten gab es in der Rückenabdeckung und Schwingengänge zu sehen, wenn es sich auch im Vergleich zum Vorjahr etwas verbessert hat. Die vollen und abgerundeten Latschen waren durchweg vorhanden, nur im vorderen Bereich können sie noch kürzer beginnen. Mustergültig zeigte sich ein junger Täuber in den Punkten straffes Gefieder, Rückenschluss und kurzen Schwingen; dieser bekam zu Recht 97 P. und war vom Züchter T. Zweigler (96 P. auf 1,0 und 0,1 von I. Förster und auf 0,1 von H. J. Rudolph).

21 **Schwarze**, darunter ein paar Klasse Rassevertreter. Ein schwarzer Alttäuber stach in Figur, Kopfpunkten und einer idealen Latschenform heraus. Dies wurde mit 97 P. belohnt, Züchter W. Kuckel. Ebenfalls 97 P. gab es für eine junge Täubin, die mit einem sehr straffen Gefieder auch herausstach, Züchter T. Zweigler (1,0 mit 96 P. W. Kuckel). Zu den Wünschen zählten: abgedecktere Rücken, straffere Hauben und noch mehr Grünglanz in der Gefiederfarbe.

Recht ausgeglichen in der Figur waren hier sechs **Rote**. Schwierigkeiten bereiten immer noch die haarigen Federn, besonders im Bindenbereich. Hier gab es auch 97 P. auf einen jungen Täuber mit prima Gesamteindruck (Züchter W. Kuckel). Immerhin 12 Gelbe, auch hier waren die Figuren kräftig und recht ausgeglichen. Auch sie hatten mit haarigen Federn noch Probleme und mit einer gleichmäßigeren Gefiederfarbe. 97 P. auf einen feinen 1,0 jung für J. Göttling und auf 1,0 alt 96 P. für W. Kollascheck.

Unter den sechs **Blauen mit schwarzen Binden** konnten drei etwas stärker in der Figur sein, und breiter in den Kopfstrukturen. Die Latschenabrundung und Nelken waren sehr gut. Erfreulich 17 Blaue ohne Binden, diese waren meistens kräftig in der Figur, und die Nelken und Latschenform gehörten ebenfalls zu den Vorzügen. Rücken abgedeckt und vor allem die Hauben gerundet und weiter auslaufend, waren hier öfter die Wünsche. Auf 1,0 alt gab es 96 P. für I. Förster.

Eine feine 0,1 alt in **Blaufahl** bekam 96 P. (T. Zweigler). Zwei **Rotfahle** und vier **Rotfahl-Gehämmerte** können in den Figuren auch noch etwas zulegen, dafür war das Gefieder recht straff und die Farbe und Zeichnung war ebenfalls recht ansprechend. Hauben etwas höher und die Latschen gefüllter, waren weitere Wünsche. Die beiden **Gelbfahl-Gehämmerten** schlossen sich in der Qualität hier an.

Bei den acht **Erbsgelben** konnten auch ein paar kräftiger in der Figur sein, dafür besaßen diese guten Rückenschluss und straffe Hauben. Auf satte Halsfarbe und etwas reinere Schildfarbe ist weiterhin zu achten. Auch die Rückenpartien konnten noch straffer abgedeckt sein. Auf eine feine 0,1 alt gab es 96 P. für S. Leichsenring.

Die 12 **Blau-Gehämmerten** zeigten meistens kräftige Figuren, auch die Hämmerung war recht ansprechend. Auch hier konnten die Hauben etwas gerundet und weiter auslaufend sein. Auf 1,0 alt gab es 96 P. für Heike Zweigler. Vier **schwarze Muselköpfe** und eine **Gescheckte** waren recht lose im Gefieder und konnten auch etwas kürzer in der Hinterpartie sein. Vorzüge: Latschenabrundung und satte Gefiederfarbe.

Deutsche Schnabelkuppige Trommeltauben

15 **Weiß**e zeigten ausgeglichene Figuren und einige recht elegante Hälse. Hier und da Haltung waagerechter, Nelken und Latschen geschlossener, waren hier die Wünsche. Auf 1,0 jung gab es 96 P. für J. Wagner.

Zwei **Schwarze** waren in der Figur etwas lang und sollten den Rücken besser decken. Bei den vier **Roten** das gleiche Problem mit den Rücken, und hier war auch eine dabei mit klarer Nelkenlücke. Besser dagegen die drei **Gelben**, diese mit einer straffen Feder, eine auch mit elegantem Hals. Auf eine schöne 0,1 jung gab es 96 P. für J. Wagner.

14 **Blau mit schwarzen Binden** hatten zwar recht kräftige Figuren und meistens waagerechte Haltung, aber Probleme mit losen und breiten Schwanzpartien. Ein paar sollten auch glatter und getrennter im Bindenverlauf und geschlossener in den Nelken sein. Fünf **Blau ohne Binden** machten einen feinen Gesamteindruck. Nur eine zeigte eine Nelkenlücke über dem Auge. Hier gab es auf 1,0 alt verdient 96 P. für den Altmeister G. Steinert.

Drei **Blaufahle** konnten auch geschlossener in den Nelken sein und durchgehender in den Binden. Zwei **Blaufahle ohne Binden** konnten überzeugen. Auch hier gab es auf 1,0 alt 96 P. für G. Steinert. Die fünf **Rotfahlen haben** immer noch mit einer besseren Halseleganz zu kämpfen, sonst gab es hier nichts auszusetzen. Auf 1,0 jung gab es verdient 96 P. für W. Kollascheck.

Die 16 **Erbsgelben** waren ausgeglichen in den Figuren und einige mit sehr feinen Halspartien. Vereinzelt im Stand etwas freier und in der Haltung waagerechter, zählte hier zu den Wünschen. Zu achten ist bei einigen Erbsgelben auf eine sattere Halsfarbe, denn zu viele helle Federspitzen in der Halsfarbe stören doch den Gesamteindruck erheblich. Auf einen kräftigen 1,0 alt gab es 97 P. für G. Wagner und auf 0,1 alt 96 P. für L. Kunath junior.

Die 12 **Blau-Gehämmerten** waren ebenfalls sehr kräftig und ausgeglichen in der Figur, auch durch gute Hämmerung konnten sie überzeugen. Die feine Halseleganz ist hier sehr gefestigt. Nelken geschlossener und in den Latschenübergängen voller waren hier die Wünsche. Auf 0,1 alt 97 P. und 1,0 alt 96 P. erhielt L. Kunath junior. Zwei **Blaufahl-Gehämmerte** waren fein in den Rassemerkmalen.

Zwei **Rotfahl-Gehämmerte**, davon eine sehr voll in der Hämmerung und sehr stark im Hals. Drei **Gelbfahl-Gehämmerte** bestachen durch ganz feine Farbe und Hämmerung. Nur in den Halspartien können sie etwas mehr Länge und Verjüngung gebrauchen. Auf 0,1 jung gab es 96 P. für G. Steinert. Zwei **schwarze Muselköpfe** und zwei **Gescheckte** konnten nicht überzeugen. Zu lange Figuren und sehr lose Schwanzpartien drückten hier die Note. Drei **Schwarze mit weißen Binden**, hier fehlte noch einiges, vor allem die Bindenlänge und die vollen Nelken.

Dresdener Trommeltauben

Bei den 14 **Roten** konnten mehrere straffer im Gefieder sein. In den Figuren und der satten Farbe hatten sie ihre Vorteile. Latschen voller und Rosetten deutlicher waren hier weitere Wünsche. Eine feine 0,1 alt bekam 96 P., Züchter F. Peter. Die sieben **Gelben** zeigten durchweg recht feine Rassemerkmale. Auch hier Rosetten deutlicher waren die Wünsche.

Harzburger Trommeltauben

Eine durchschnittliche Harzburger Trommeltaube in **Rot** war auch zugegen.

Deutsche Gabelschwanz-Trommeltauben

Eine **Weiß**e war schon recht ansprechend. Drei **Schwarze** konnten die Gabelung noch deutlicher zeigen und in den Latschen gefüllter sein. Die 10 **Blauen** mit schwarzen Binden machten einen tollen Gesamteindruck. Die Figuren und deutliche Gabelung gehörten hier zu den klaren Vorzügen. Vereinzelt in der Augenfarbe weniger rot und in den Schwanzpartien noch etwas straffer waren hier die Wünsche. Auf 0,1 jung gab es 96 P. für A. Helftwes.

Die sieben **Blau-Gehämmerten** konnten wie die Bindigen auch überzeugen. Nur kommt hier hinzu, dass die Latschenübergänge gefüllter sein konnten. Auch hier gab es 96 P. auf 1,0 alt von A. Helftwes.

Schmöllner Trommeltauben

Vier **Schwarze** konnten mit reinen perlfarbigen Augen und einer waagerechten Haltung überzeugen. Nur in der deutlichen Gabelung können sie noch zulegen. Bei den drei **Roten** sah es ähnlich aus. Vier **Gelbe** hatten etwas mit einem haarigen Gefieder zu tun. Hier gab es auf 1,0 jung 96 P. für M. Pause.

Feine Qualität gab es auch bei den acht **Blauen mit schwarzen Binden** zu sehen. Hier gab es verdient auf 1,0 alt 97 P. für S. Franke. Sehr überzeugen konnten wie gewohnt die acht **Blaufahlen**. Hier gab es nichts zu bemängeln. Auf 1,0 jung und 1,0 alt gab es jeweils 96 P. für H.-J. Oehler.

Ebenfalls hoch in der Rassefeinheit standen die sechs **Erbsgelben** (gelbfahl). Nur können hier die Halspartien vereinzelt etwas schlanker sein. Auf 1,0 alt gab es verdient 97 P. für den Altmeister N. Helftwes. Zum Schluss standen noch drei durchschnittliche **Blau-Gehämmerte** und eine nicht ganz überzeugende Rotfahl-Gehämmerte.

Leo Kunath jun., Zuchtwart